

Verkaufspläne verärgern Bündnis

Es war ein hochsymbolischer Akt: Am jährlichen bundesweiten Aktionstag übergab Dörte Worm vom Lokalen Bündnis die ausgearbeiteten Pläne für die künftige Nutzung des Hauses Lange Straße 10 an Bürgermeister Oliver Schäfer. Verärgert zeigte sich das Bündnis darüber, dass die Stadt gerade in Verkaufsverhandlungen für das Haus steckt.

Obernkirchen. Ehrenamtlich, mit viel Zeit und Engagement habe der Aktionskreis des Lokalen Bündnis für Familien in Obernkirchen die Planungsunterlagen zu einem langfristigen Umsetzungskonzept für das Familienzentrum fertiggestellt, so Worm: „Überschattet werden unsere Aktivitäten und unsere Hoffnung, das Projekt in die Tat umzusetzen, nun durch die Verkaufsverhandlungen zu eben dem Objekt Lange Straße 10.“ Dennoch, so Koordinatorin Worm, „überreichen wir unsere Konzeption. Da wir von einer langfristigen Nutzung des Objektes ausgegangen sind, möchten wir im Hinblick auf die zur Zeit geführten Verkaufsgespräche aber eine Aussage für unsere Planungssicherheit.“ Denn Finanzierung und die Umsetzung des Projektes seien untrennbar von der langfristigen Überlassung der Räumlichkeiten abhängig. Worm: „Wenn das Projekt eine Zukunft und Umsetzung in Obernkirchen finden soll, dann mit ausdrücklicher Zusage von Verwaltung und Politik, die wir schriftlich erbitten.“ Hinweise, dass im Falle eines Hausverkaufs die gesamte dreimonatige ehrenamtliche Planung für die Katz sei, verwies Schäfer ins Reich der Fabel: Diese Planung sei sicherlich auch auf ein anderes städtisches Haus übertragbar. An den Prioritäten ließ Schäfer keinen Zweifel aufkommen: Finde sich ein Käufer, werde auch verkauft. Alles andere, so Schäfer, sei vor den Hintergrund der städtischen Finanzen weder sinnvoll noch vermittelbar. Das lokale Bündnis Obernkirchen sieht das Familienzentrum als einen integralen Bestandteil der Stadt Obernkirchen. Es soll als Knotenpunkt, als Ansprechpartner relevanter Bürgerprobleme mit sozialem und karitativem Hintergrund eingerichtet werden und bestehende Angebote ergänzen. Die Raum- und Belegungskonzeption teilt sich in mehrere Schritte, die auch zukünftige Entwicklungen und Projekte widerspiegeln. Man habe, so Worm, eine langfristige Planung erstellt, die auch künftige Möglichkeiten und Entwicklungen aufzeigen. Die Nachhaltigkeit des Konzeptes sei „grundlegend wichtig“. Schritt I beinhaltet die Angebote, mit denen man sofort starten könne. In Schritt II folgt dann die Ergänzung mit den Angeboten, die kurz- bis mittelfristig umgesetzt werden können, und in Schritt III erfolgt dann die Ergänzung mit mittel- bis langfristigen Angeboten. Für den Belegungsgebiete kämen in Schritt I anwaltliche Familienberatung, Tauschring, ein Logopäde, die Arbeiterwohlfahrt, der Kneipp- Verein, die Schuldnerberatung, Diakonie, die Kreisaltenpflege, Rentenberatung oder Gleichstellungsbeauftragte in Frage. Dörte Worm: „Mit diesen konkreten Angeboten – nebst Anbietern – können wir nach Herrichtung der Räumlichkeiten sofort starten.“ Gerne, so Worm, hätte man auch der Obernkirchener Tafel Räume zur Verfügung gestellt. Aber aufgrund der ohnehin begrenzten Möglichkeiten des Objektes Lange Straße 10 und im Hinblick darauf, dass es eine langfristige Planung gebe, die noch weitere Angebote mit entsprechendem Platzbedarf beinhalte, könne die Tafel aus Platzgründen also nicht berücksichtigt werden. Aber, so Worm, man unterstütze den Antrag, durch Prüfung von Alternativen die Misere im derzeitigen Platzangebot der Tafel kurzfristig zu beheben, um so die Ausgabestelle in Obernkirchen erhalten zu können. rnk